



Waterhüsken um 1870

CVJM – Christlicher Verein junger Menschen Ronsdorfs ältester noch bestehender Verein

(gk) Den meisten Ronsdorfern ist der CVJM und sein Vereinsheim, das „Waterhüsken“ zumindest dem Namen nach bekannt. Aber nur die wenigsten wissen, dass er der älteste noch bestehende Verein in Ronsdorf ist.

Gründung des Vereins und die folgenden Jahre

Ausgelöst durch die Erweckungsbewegung scharten sich in den verschiedensten Städten junge Männer um die Bibel zusammen und gründeten „christliche Jünglingsvereine“. Diese Entwicklung ging auch an Ronsdorf nicht vorüber. Unter dem Einfluss des reformierten Pfarrers Gerhard Dürselen (siehe „Ronsdorf wirkt – mit seinen Köpfen“) kam es am 26.10.1842 zur Gründung des „Evangelischen Jünglings- und Männervereins“. Erster Vorsitzender wurde Richard Frowein. Das erste Vereinsheim befand sich im Haus Kornbusch an der heutigen Staatsstraße. Näheres ist hierüber aber nicht bekannt. Ein Jahr nach der Vereinsgründung wurde ein „Missions-Jünglingsverein“ als Unterabteilung des bestehenden Vereins gebildet. Zweck dieser Abteilung war es, sich mit der „äußeren Mission“ zu befassen und diese zu unterstützen. Die Bedeutung des Vereins lässt sich daran messen, dass das zweite Jahresfest im Saal des Ronsdorfer Rathauses stattfand, wo u.a. Bürgermeister Wortmann eine Rede hielt. Auf Initiative von Pastor Dürselen wurde 1848 der „Westdeutsche Jünglingsbund“ gegründet. Ihm gehörten neun Vereine, u.a. der Ronsdorfer Verein, an. Da die Räume in der Staatsstraße zu klein wurden, siedelte man 1850 in ein kleines Fachwerkhaus an der heutigen Elias-Elter-Str. um, das allen christlichen Vereinen als Heim diente. Es lag schräg gegenüber der Einmündung der Kniprodestraße in die Elias-Elter-Straße. Auch an der Gründung des Weltverbandes der CVJM im Jahre 1855 war Pastor Dürselen beteiligt. Ein erneuter Umzug stand 1873 an. Auf Wunsch seines Prokuristen Fritz Arntz, der Mitglied des Jünglingsvereins war, ließ der Bandfabrikant August Holthaus an der Kniprodestraße ein Haus für den Jünglingsverein und den Kindergarten errichten, das zunächst unter der Verwaltung eines Hausvorstandes stand. Nach dem Tod ihres Mannes übertrug Witwe Holthaus das Haus als Stiftung an die Stadt mit der Auflage, es für die beiden genannten Zwecke zu erhalten. Das Gebäude hat den Luftangriff überstanden und ist bis heute Heim des CVJM.

Aus dem Vereinsleben

Mittelpunkt war und ist bis heute die Beschäftigung mit dem Wort Gottes. Doch auch Musik, Sport und Spiel hatten und haben im Vereinsleben ihren Platz. So sind sowohl der Evangelische Männerchor als auch der Posaunenchor aus dem Jünglingsverein hervorgegangen. Der „Eichenkreuz-Sport“ hatte schon früh einen festen Platz im Verein. 1920 bildete sich innerhalb des Vereins die „Wanderlust“, die einiges unternahm und Freizeiten durchführte.

Der Verein in der Zeit des Nationalsozialismus

Bereits 1933 erklärte die Hitlerjugend, dass sie den „Befehl“ hätte, die Jugendlichen der drei christlichen Jünglingsvereine in Ronsdorf in die HJ einzubeziehen, was aber nicht zustande kam. Dafür kam es im gleichen Jahr zum Zusammenschluss der drei Vereine zum „Evangelischen Jungmännerwerk Wuppertal – Ronsdorf e.V.“. Da der politische Druck auf den Verein immer größer wurde, gliederten sich im Einverständnis mit dem Vorstand der Posaunenchor und der Männerchor aus dem Verein aus und schlossen sich den evangelischen Kirchengemeinden an. Da auch Aktivitäten wie Sport, Freizeiten u.a. verboten wurden, blieb letztlich nur noch der ursprüngliche Sinn des Vereins, die Versammlung unter dem Wort Gottes, erhalten. Erst nach dem Krieg sollte sich dieses wieder ändern.

Der Neuanfang

Schon kurz nach Kriegsende wurde beraten, wie die Arbeit wieder aufgenommen werden könnte. Mit der Heimkehr der ersten Vereinsmitglieder aus der Kriegsgefangenschaft begann man mit dem Aufbau der früheren Jugendgruppen. Im August 1945 trafen sich zum ersten Mal die 14- bis 18-jährigen und gründeten die Jungenschaft.

Schon im September folgte die Jungschar (10- bis 14-jährige) und im Januar 1946 wurde Walter Stursberg jr. beauftragt, einen Jungmännerkreis zu bilden. Erster Höhepunkt der Arbeit war im Jahre 1947 eine stadtweite Jugendevangelisation, die „Wuppertaler Jugendwoche“. Ab 1948 wurden wieder Freizeiten durchgeführt und auch die „Eichenkreuz-Sportarbeit“ wurde wieder erfolgreich aufgenommen. Als aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen die Räume des „Waterhüskens“ nicht mehr von Kindergarten und Jugendgruppen gemeinsam genutzt werden durften, bauten die beiden evangelischen Kirchengemeinden einen neuen Kindergarten und der Verein erwarb 1953 das Haus von der Stadt. Nach einem Umbau konnte das Haus 1956 als alleiniges Heim des Jungmännerwerks eingeweiht werden.

Vom Evangelischen Jungmännerwerk zum CVJM

Schon kurz nach dem Krieg setzte in den Jünglingsvereinen die Diskussion darüber ein, ob reine Männerarbeit noch zeitgemäß sei. Auch in Ronsdorf war das ein Thema und 1969 kam es nach langem Hin und Her zur Gründung der ersten Mädchengruppe. Im Laufe der 5 Jahre wurde die Mädchenarbeit ausgebaut und ist heute eine Selbstverständlichkeit. Letztlich führt das aber 1977 zu einer nochmaligen Umbenennung des Vereins in „CVJM – christlicher Verein junger Menschen“. Mit Ausweitung der Arbeit wurde auch der Raumbedarf grösser und so errichtete man einen Anbau. Die Einweihung fand 1986 statt.

Noch vieles wäre über die Arbeit des CVJM zu sagen, der bis heute einen festen und anerkannten Platz in der Ronsdorfer Jugendarbeit hat.

Quellen: Festschriften zum 125 und 150jährigen Bestehen des CVJM Wuppertal-Ronsdorf